

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 16 (1902)

Heft: 2

Rubrik: Kleinere Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Neuerstellung der Ampeln wurde unter dem 17. Herbstmonat 1662 mit Fidelis Thaumeisen, Goldschmied zu Rapperswyl abgerechnet; die aufgeführten Posten geben an wie viel Bruchsilber, wie viel spanische Dublonen, Dukaten und Eimer Wein der Künstler für die beiden Ampeln erhalten hat; was aber das interessanteste ist, eine lavierte Tuschzeichnung, im selben Faszikel des Stiftsarchivs erhalten, gibt die Gestalt der erneuerten spanischen Ampel wieder. Sie besteht aus einem bauchigen Gefäss, das durch Ketten an drei kräftigen Henkeln befestigt ist. Auf der Vorderseite sieht man die (getriebene) Darstellung des spanischen Wappenschildes in ovaler Form, von einem Kranz umschlossen. Das Feld rings herum, der Hals und Fuss der Hängelampe sind mit Rococcoornamenten verziert. Das Wappen ist flüchtig gezeichnet und ungenau; trotzdem erkennt man in den Feldern gleich die Figuren von Castilien, Leon, Arragon-Sizilien, Navarra, Alt-Burgund, Neu-Burgund, Brabant, Granada u. s. w. Fehlerhaft sind wiedergegeben z. B. die Felder von Sizilien, wo die Adler fehlen, die Lilien, statt denen Vierecke gezeichnet sind, die Granate, statt deren eine Rose erscheint, und die Damaszierung.

Auch diese zweite spanische Lampe ist untergegangen, wahrscheinlich beim Überfall durch die Franzosen 1798. E. A. S.

Heraldik in Kunst und Kunstgewerbe.

Heraldische Gebäckmodel hat unser Mitglied Hr. R. Streuli, Holzbildhauer in Schaffhausen schon zu unserer Generalversammlung in Aarau 1899 eingesandt. In letzter Zeit haben der Redaktion wieder neuere Proben von Erzeugnissen dieser Art vorgelegen. Die Gebäckmodel, meist rauten- oder rechteckförmig, sind mit sicherer Hand in kräftigen Linien geschnitzt und zeichnen sich durch wirksame Plastik aus. Wer dem Künstler sein Wappen in guter Vorlage einschickt, erhält zu mässigem Preis heraldisch richtig ausgeführte Gebäckmodel. Hr. Streuli hat u. a. die Wappen von folgenden Schweizer Familien in Tiefschnitt ausgeführt: v. May, v. Mülinen, v. Meiss, v. Meyenburg, v. Bavier, Hess, Hirzel, Lang, Ganz, Rübel, Stückelberg.

Eine Wappenscheibe von Nüscherer mit ungemein fein ausgeführten Helmen und Helmdecken bringen wir in Fig. 29 dieses Heftes zur Darstellung. Der Künstler hat den Versuch gemacht, in Schildform und Umrahmung moderne Motive anzubringen.

Kleinere Nachrichten.

Chr. Wurstisens Wappenbuch. In der neuen „Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde“ (I. 1. 1901 p. 138—145) wird die schon von R. Wackernagel kurz charakterisierte Wappenhandschrift Wurstisens eingehend beschrieben. Der jetzt im Basler historischen Museum aufbewahrte Codex enthält p. 137 die Notiz von dem Privileg des Papstes Julius II., welcher der Stadt



Fig. 29

Alliance-Scheibe Huber- v. Werdmüller,
entworfen und ausgeführt von Richard A. Nüscheler.

an Stelle des schwarzen, den goldenen Baselstab zu führen erlaubte. Die Glaubensspaltung hat indes zur Folge gehabt, dass die Stadt nur ganz kurze Zeit von dem päpstlichen Geschenk Gebrauch gemacht hat. U. W. ist das Glasgemälde im Chorfenster der St. Leonhardskirche zu Basel, das einzige Denkmal, das den goldenen Stab (in blauem Feld) aufweist. Der Aufsatz der „Basler Zeitschrift“ ist für Heraldiker besonders wertvoll, weil er ein alphabetisches Register aller im Wurstisencodex enthaltenen Geschlechter enthält.

Das Wappen der Gemeinde Wahlern. Über das Wappen der bernischen Gemeinde Wahlern äussert sich H. N. in der Berner Volkszeitung 1901 No. 101 (16. Dezember).

Familienforschung. Im „Basler Jahrbuch 1902“ bringt Dr. L. Freivogel in einem Aufsatz betitelt Stadt und Landschaft Basel in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, biographische Notizen zahlreicher Basler Landvögte und dazu 22 genealogische Tabellen, welche folgende Familien betreffen:

Lang	Kürschner	Beck
Wettstein	Landis	Fäsch
Kybur	Kündig	Rosenburger
Zeller	Schnell	Burckhardt
Blech	Heusler	Linder
Schardt	Weissbeck	Gemuseus
Hagenbach	Müller	De Bary
Geymüller		

Im selben Bande finden wir auch genealogische Notizen über die Basler Familie Im Hof, deren Senior, Ratsherr J. J. Im Hof, ein eifriger Kunstfreund und Mäcen, der Besitzer des Schösschens Grenzach im Jahr 1900 verstorben ist. Im Hof hat einen gross angelegten Stammbaum des weit verzweigten Geschlechtes der Im Hof (mit dem Seelöwen im Schild) anlegen lassen und besass sehr schöne alte Aufnahmen der Burgen und Ruinen in der Umgebung Basels, sowie auch prächtige heraldische Scheibenrisse.

Sceau de Rossinières. Le sceau que nous reproduisons ici est encore inédit; il a été relevé sur un *Acte de bourgeoisie* délivré à «honnête Jaques Abram Pilet» par «l'honorable Conseil de Commune de Rossinières, Bailliage de Gessenay»; cette pièce, datée du 25 février 1781, renferme entre autres la formule «en vertu du présent acte expédié sous le sceau de nos armes».



Fig. 30

Rossinières, village du district du Pays-d'Enhaut, dans le Canton de Vaud, faisait, au moyen-âge, partie du comté de Gruyère et dépendait du château de Montsalvens: ainsi s'explique la présence de la grue sur le sceau de cette commune. En 1555, lors de la faillite de Michel, dernier comte de Gruyère, Rossinières, comme le reste du Pays-d'Enhaut, tomba entre les mains des Bernois, qui le gardèrent jusqu'en 1798.

André Kohler.

Einträge im Album der Genfer Akademie. Vom XVI. Jahrhundert an liess man in Genf vornehme und hervorragende Gäste im Album der Akademie sich verewigen. Dieselben thaten dies in der gleichen Art, wie man sich in Stammbücher eintrug, d. h. durch einschreiben von Namen, Datum, gelegentlich einen Spruch und durch einmalen des Wappens; die Sitte erhielt sich bis zum Beginn des XVIII. Jahrhunderts. Charles Borgeaud hat nun in seiner prächtig ausgestatteten «Histoire de l'Université de Genève 1900» eine Reihe dieser Einträge auf wohl gelungenen Lichtdrucktafeln reproduziert. Hier die Vertreter der «Noblesse allemande», deren Wappen bei Borgeaud abgebildet sind: Ernst Markgraf von Brandenburg 1536; Joh. Friedr. Markgraf von Brandenburg 1671; Leopold Ludwig v. d. Pfalz 1638; Carl Kurfürst von der Pfalz 1678; Bernhard v. Sachsen o. J.; Joh. Friedr. Herzog von Württemberg 1658; Joh. Fridr. Graf v. Hohenlohe u. Gleichen, Hr. v. Langenburg und Kranichfeld 1729; Reinold v. Olden-Barnefeld 1607; Joh. Heinr. Escher (vom Luchs) 1609; Alb. v. Wattenwyl 1634; Raphael Graf von Leszno 1599 (ein Polè).

Herr Prof. Borgeaud hat die Güte gehabt, unserer Gesellschaftsbibliothek die schönen Wappentafeln aus seinem Werk zu schenken.

Bücherchronik.

Hiezu Tafel VII u. VIII.

Calendrier Héraldique Vaudois. Lausanne, Librairie Rouge 1902.

Unsere wappenfreudigen Mitglieder in der Waadt haben einen farbigen Kalender herausgegeben, der ausser andern Kompositionen das gotische Portal des Schlosses La Sarraz, das Wappen der Baronie Waadt, die Fahne des Kantons Waadt 1803, den Schild des Bistums Lausanne, das grosse Siegel der Stadt Lausanne, die Schilde der vier Gemeinden von Lavaux enthält. Den Schild von Avenches erklären wir anders: er enthielt den Kopf Vespasians; da nun dieser Kaiser ein Heide war, charakterisierte man seinen diademierten Kopf nach mittelalterlichem Brauch als Mohren. Auf einem weitem Blatt, als Tafel VII dieser Zeitschrift beigelegt, sieht man das Wappen der Dynasten von Grandson und verwandter, abhängiger und befreundeter Geschlechter derselben. Der Kalender enthält ferner noch das Panner des Dorfes von Grandcour, ebenfalls abgeleitet vom Grandson-Wappen, das Wappen der Grafen von Greierz und drei hievon abstammende Schilde. Auf den letzten Seiten ist der savoyische Liebesknoten, der Schild von Savoyen-Bern und ein Pannerträger mit dem Schild von Moudon, sowie ein Weibel des Standes Waadt dargestellt.

Eine Stammtafel des mediatisierten Hauses Schwarzenberg hat der Verein der deutschen Standesherrn veröffentlicht. Autor der neun Tafeln, welche die Zeit von 1172—1901 umfassen, ist der verdiente fürstlich schwarzenbergische Zentralarchivdirektor Anton Mörath in Krumau. Eine Übersicht